

Wetter in Zollikofen im September 2025

Der September war in Zollikofen nass, eher wenig sonnig und leicht überdurchschnittlich warm. In der ersten Septemberhälfte war das Wetter wechselhaft mit einzelnen sonnigen Tagen und häufigen Regenfällen. Vom 17. bis 20. September gab es sonnige und sommerlich warme Tage. Anschliessend prägte ein Kaltlufttropfen fast eine ganze Woche mit regnerischem, trübem und kühlem Wetter. Am Monatsende gab es trotz herbstlichem Nebel mehr Sonne, aber es blieb eher kühl.

Die Monatswerte

Mit 14,6°C lag der Septemburdurchschnitt 0,5°C über der Norm der Jahre 1991-2020. Lagen die Durchschnitte in der ersten Monatshälfte dank milder Nächte leicht über dem Durchschnitt, ergab sich ein massiver Wärmeüberschuss während der sommerlichen Tage, der nicht ganz durch die folgenden kühlen Tage ausgeglichen wurde. 152 mm Regen bedeuten fast das Doppelte der Norm. Schon in den ersten 4 Tagen des Monats gab es sehr viel Regen, sodass schon zur Monatsmitte der durchschnittliche Regen des ganzen Monats übertroffen war. Der Kälteeinbruch am 21. September und die nachfolgenden Tage brachten erneut sehr viel Regen. Mit 158 Stunden Sonne wurde Durchschnitt von 175 Stunden nur knapp verpasst. Bedenkt man, dass die Periode von 1991 bis 2020 ungewöhnlich sonnenreich war, so kann dieser Monat sogar als durchschnittlich sonnig bezeichnet werden.

Gewitterfront am 1. September

Der Monat begann mit einem Paukenschlag: Eine extrem heftige Gewitterfront brachte Sturm, Hagel und Starkregen. Zollikofen kam relativ glimpflich davon.

Sommerliches Intermezzo

Während des kurzen Hochdruckperiode stiegen die Temperaturen in den Bergen auf Werte, wie sie im September noch nie gemessen worden waren: Am 19. September war es auf dem Säntis 19,8°C, ein Wert der nur 1°C unter dem absoluten Hochsommerrekord liegt. Auch die übrigen Bergstationen meldeten Septemberrekorde: Zermatt: 28,8°C; Pilatus 23,9°C usw. Das sind Werte wie sie auch im Hochsommer erst 1-2mal vorgekommen sind und 2-3°C über den bisherigen Septemberrekorden. Diese Wärme entstand durch ein starkes Absinken der Luft. Die Absinkbewegung setzte sich unterhalb 1500m nicht fort, sodass im Mittelland keine so extremen Temperaturen gemessen wurden. Im Sommer hätte die Sonne die Luft im Mittelland bei diesen Verhältnissen auf etwa 35°C erhitzen können. Aber Mitte September bildet sich in der Nacht ein «Kältesee» über dem Mittelland, der von der Sonne tagsüber nicht mehr vollständig aufgewärmt werden kann. So wurde in Zollikofen «nur» 25,7°C gemessen. Tags darauf war es in den Bergen deutlich weniger warm, aber ein Westwind knabberte den Kaltluftsee im Mittelland an, sodass in Zollikofen mit 27,7°C trotzdem ein höherer Wert gemessen wurden. Im Rheintal fegte der Föhn die Kaltluft ganz weg, sodass in Bad Ragaz 32,5°C gemessen wurde.

Kaltlufttropfen

Nachdem ein Kaltluftereinbruch die Wärme beendet hatte, wurde diese Kaltluft von ihrem Ursprung «abgeschnitten». So ein Gebiet, um das rundherum wärmere Luft liegt, nennt man Kaltlufttropfen. Da kalte Luft schwerer als warme ist, misst man am Boden relativ hohen Druck, was früher oft zu Fehlinterpretationen geführt hat. In der Höhe jedoch herrscht tiefer Druck, was zu Wolkenbildung und Regen führt. Im Gegensatz zu «normalen» Tiefs wandern solche Kaltlufttropfen, auch Höhentiefs genannt, nicht wie üblich von West nach Ost. Sie können, wie in diesem Fall, sogar tagelang am gleichen Ort liegen bleiben. Im Frühjahr und Sommer werden solche Kaltlufttropfen von der Sonne aufgewärmt und damit bald aufgelöst und im Winter herrscht meistens eine starke Strömung, die solche Gebilde fortträgt. Aber im Herbst kann es zu solchen Situationen wie vom 22. bis 26. September kommen: Der Kaltlufttropfen machte keinen Wank! Wie oft in dieser Situation saugte der Kaltlufttropfen auch noch feuchte Mittelmeerluft an, die sich am Alpensüdhang ausregnete, was im Tessin und Norditalien zu intensivem Dauerregen, Erdbeben und Überschwemmungen führte.

Autor: Gilbert Delley